



© Ludwig Thalheimer

IRR – Internationale Rheinregulierung

Höchsterstrasse 4
6890 Lustenau, Österreich

ARCHITEKTUR
Rinderer Architekten

BAUHERRSCHAFT
IRR – Internationale Rheinregulierung Bauleitung Österreich

TRAGWERKSPLANUNG
gbd ZT GmbH

ÖRTLICHE BAUAUFSICHT
gbd ZT GmbH

KUNST AM BAU
Ada Rinderer

FERTIGSTELLUNG
2012

SAMMLUNG
Vorarlberger Architektur Institut

PUBLIKATIONSdatum
27. April 2015



Umsetzung Notfallkonzept am Werkhof Lustenau

Die Gründung der IRR - Internationale Rheinregulierung geht auf einen Staatsvertrag zwischen Österreich und der Schweiz aus dem Jahre 1892 zurück. Wesentliche Aufgabe ist die Gewährleistung des Hochwasserschutzes auf der Rheinstrecke zwischen der Illmündung und dem Bodensee. Am Standort Werkhof Lustenau mussten für ein mögliches Hochwasserereignis zusätzliche Strukturen für technische Einrichtungen geschaffen werden. Nutzer am Standort Werkhof Lustenau sind die IRR - Internationale Rheinregulierung, der Landesflussbauhof und der Verein Rhein-Schauen mit Museum und Rhein-Bähnle.

Nach mehreren Studien stand fest, dass die bestehende Halle 2 umgebaut und renoviert und eine neue Lagerhalle für die Notfalleinrichtungen errichtet werden sollte. Das architektonische und funktionale Gesamtkonzept bezieht das bestehende Ensemble mit Tischlerei, Schlosserei, Remise und Trafostation ein, die Generalsanierung von Halle 2 bleibt in Material- und Formensprache bei der ursprünglichen. Die gewachsene Struktur wird also nicht verändert, im Norden schließt die Halle 3 als Neubau den Werkhof ab.

Erste Bauetappe Halle 2

Die bestehende Kubatur bleibt unverändert, innen wird komplett umgebaut: Im Erdgeschoß Büros für die österreichische Rheinbauleitung bzw. Kommandozentrale im Notfall; Im Obergeschoß ein Seminarraum für Schulungen und Informationen bzw. das Krisenzentrum, jeweils mit den entsprechenden Nebenräumen. Im südlichen Teil bleibt der Ausstellungsbereich Rhein-Schauen. Es wird bis auf den alten Kettenkran ausgeräumt; Boden Grau, Wände schwarz. In der Mitte steht ein Eisenbahnwaggon, der auf den Schienen ins Freie geschoben wird, wenn im Zusammenhang mit dem Rhein- Ausbauprojekt RHESI - RheinErholungSicherheit flexible Museumsgestaltung gefragt ist. Die Eingangssituation ist neu gelöst, früher gab es nur Garagentore. Die Wartehalle, die jeder passieren muss um zum Bahnsteig des Rhein-Bähnles zu



© Ludwig Thalheimer



© Ludwig Thalheimer



© Ludwig Thalheimer

gelangen, wird zum „Erlebnisraum Bahnhof“. An der Fassade erinnert Sichtklinker in Format und Farbe an die ursprünglich unverputzten gebrannten Tonziegel aus dem Brugger-Loch. Auch die Gaupen bleiben an denselben Stellen und dienen hauptsächlich der Lichtführung, für die Aussicht liegen sie zu hoch.

Neubau Halle 3

Der freistehende Betonkubus ist reiner Zweckbau, ein großer Schrank. In der Lagerhalle befinden sich derzeit ca. 20.000 gefüllte Sandsäcke, leere Sandsäcke, Sandsackabfüllmaschinen, weitere für einen Notfall erforderliche Materialien, wie Bretter, Absperrungen, Tafeln, Schaufeln, bis zu Schwimmwesten. Es müssen Sattelschlepper zufahren können, es gibt fünf Tore und einen Hallenkran. Die Architektursprache des Gebäudes ist in Proportionen und Material klar definiert. Vertikale Beton-Hohlwandfertigteile, vor Ort vergossen, werden baukastenmäßig aneinandergereiht. Die unterschiedlichen Breiten ergeben sich aus dem Kunst-und-Bau-Projekt. Der in den Zuständigkeitsbereich fallende Rheinverlauf und Bodensee wird in fünf Flusskilometer-Abständen durch die Fugenteilung maßstabsgetreu dargestellt und in die schalglatte Oberfläche mittels Stockgeräten eingraviert. (Text: Martina Pfeifer Steiner)

DATENBLATT

Architektur: Rinderer Architekten (Ada Rinderer, Reinhard Rinderer)

Bauherrschaft: IRR – Internationale Rheinregulierung Bauleitung Österreich

Mitarbeit Bauherrschaft: Österreichischer Rheinbauleiter: Martin Weiß

Tragwerksplanung, örtliche Bauaufsicht: gbd ZT GmbH (Rigobert Diem, Eugen Schuler, Heinz Pfefferkorn, Sigurd Flora, Markus Beck)

Mitarbeit Tragwerksplanung: Rigobert Diem

Mitarbeit ÖBA: Alexander Placek

Kunst am Bau: Ada Rinderer

Fotografie: Ludwig Thalheimer

Funktion: Sonderbauten

Planung: 2009 - 2012

Ausführung: 2011 - 2012

Grundstücksfläche: 11.310 m²

Bruttogeschossfläche: 1.608 m²



© Ludwig Thalheimer



© Ludwig Thalheimer

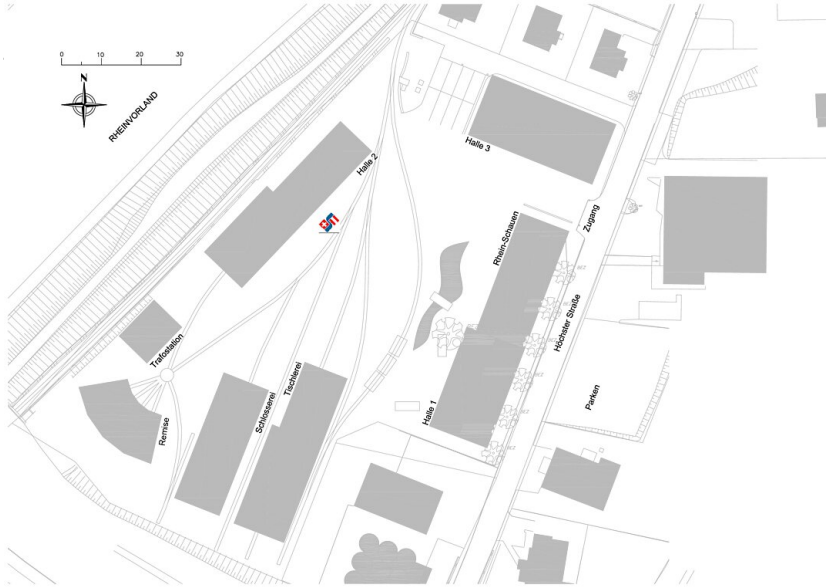


© Ludwig Thalheimer

Nutzfläche: 1.255 m²
Bebaute Fläche: 938 m²
Umbauter Raum: 7.584 m³
Baukosten: 1,7 Mio EUR

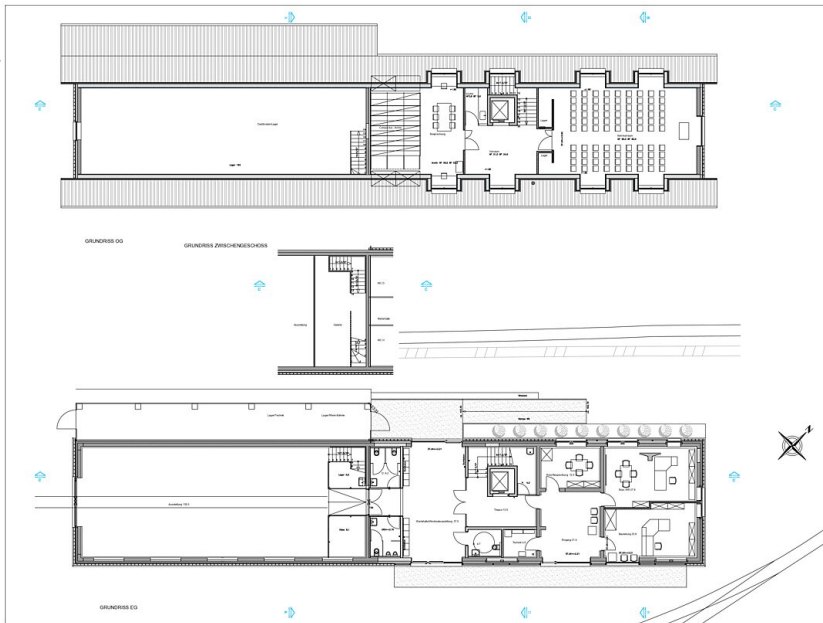
PUBLIKATIONEN

Mitteilungsblatt des Verein Rhein-Schauen Nr. 9 (Mai 2012)

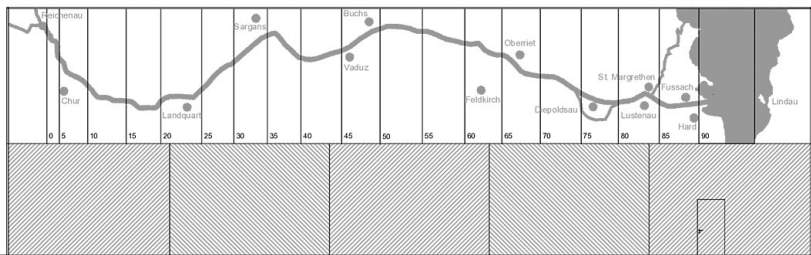


IRR – Internationale Rheinregulierung

Lageplan



Halle 2 Grundrisse



Halle 3 Ansicht